

# Querschnitt durch künstlerisches Schaffen

## Fünf Artothek-Künstler stellen bis 8. Februar Skulpturen im Autohaus Nagler & Steuerer aus

Autohaus und Kunstausstellung – ein Widerspruch? Mitnichten. Dies zeigte sich bei der Vernissage von „Kunst zu Gast im Autohaus“ mit Skulpturen der Artothek-Künstler Henning Schwarz, Manfred Emmenegger-Kanzler, Gabriele Müller-Nagler, Christian Gospos und Rolf Rohrbacher-Laskowski.

Im Autohaus Nagler & Steuerer war aufgrund von Umbaumaßnahmen der erforderliche Raum entstanden. Die Skulpturen, die bis zum 8. Februar zu sehen sind, entfalten in der von Glas dominierten Halle eine unerwartet starke Wirkung. In all ihrer Diversität fügen sie sich zu einer Einheit zusammen, einem Mosaik vergleichbar, bei dem auch das kleinste Steinchen mit Bedacht gesetzt wurde. Das war in gewisser Weise auch geschehen: Die insgesamt 28 Werke wurden räumlich sehr geschickt positioniert. Anders als die Groß-Skulpturen, die inzwischen im öffentlichen Raum „wandern“, handelt es sich um kleinere Exponate.

Nach einer musikalischen Einstimmung durch Susanne Eberle (Cello) und Gerda Hahn (Hang) skizzierte Bürgermeister Wolfgang Jockerst die Entwicklung der Artothek, erwachsen aus einer „spannenden Idee“ der Künstler, unterstützt von der Stadt wie auch von Firmen und Betrieben. Letztlich sei über den Alternativen Kulturverein (AKV) Bühl eine mehrjährige Leader-Förderung für das Projekt beantragt und gewährt worden. „Die Künstler gaben sich ein Wagnis hin“,

befand Jockerst. Nicht nur, da Skulpturen im öffentlichen Raum der Gefahr des Vandalismus ausgesetzt seien, sondern auch, „weil die Wahrnehmung von Kunst sehr unterschiedlich ist“. Indem eine Diskussion angeregt werde, sei aber schon „viel für die Kunst in unserer Stadt getan“.

Der AKV-Vorsitzende Rolf Rohrbacher-Laskowski dankte dem Autohaus, stellvertretend Walter Nagler, für das

Angebot, die Halle für die Ausstellung zu nutzen. Er richtete den Blick auf deren Inhalt: „Uns ist ein schöner Querschnitt durch das Schaffen der Künstler gelungen. Die Kunstwerke kommen in der klaren Architektur dieser Halle gut zur Geltung.“ Die Ausstellung verliere aufgrund der Mischung ganz verschiedener Formsprachen nicht an Spannung, reiche sie doch „vom Gegenständlichen über die Abstraktion des Gegen-

standes bis zur reinen Abstraktion“. Müller-Nagler etwa schäle aus dem Stein eine Form heraus, die suggeriere, dass er biegsam und flexibel sei. Durch Einschnitte und minimale Verschieben entstehe eine Spannung, „die Kraft, Energie und Lebendigkeit symbolisiert“.

Gospos nutze die statische Qualität des Materials Holz für Hohlräume und Durchblicke, „die den Arbeiten Leichtigkeit geben“; sie strahlten etwas „lebendig Wesenhaftes“ aus. Emmenegger-Kanzler präsentierte Vasen, ihrer Funktionalität als Gefäße entkleidet, sowie Balance-Objekte, deren sensibles Austarieren der Elemente auf Prinzipien physikalischer Kräfte verweise. Die Skulpturen von Schwarz bezeichnete er als „geometrische und stereometrische Raumzeichen“ von kraftvoller Monumentalität, die – ausgehend von einer breiten Standsituation – „über sich hinaus nach oben in den Raum hinausweisen“.

Rohrbacher-Laskowskis eigenen exponierten Arbeiten wiederum gingen vom Gegenständlichen aus. Das Weglassen von Einzelheiten solle die Skulptur auf das Wesentliche der Grundidee abstrahieren. „Mitunter sind menschliche Befindlichkeiten und Gefühle metaphorisch hinter den Gegenständen verborgen.“

Abschließend kündigte er das Ziel des AKV an, über die bisher sechs Artothek-Skulpturen hinaus weitere Kunstwerke in der Stadt aufzustellen und Firmen und Geschäfte zu ermuntern, dies zu fördern.

Katrin König



IN GROSSER ZAHL erschienen am Donnerstag Kunstfreunde zur Vernissage von „Kunst zu Gast im Autohaus“ und bestaunten die unterschiedlichen Formsprachen der verschiedenen Künstler. Foto: König